



Begegnung

PIARISTENPFARRE MARIA TREU



Ernst Barlach 1936

UND IST MENSCH GEWORDEN

ER GLAUBTE AN GOTT.
ER WAR TIEF RELIGIÖS.
SCHON VON KLEINAUF WAR ES SEIN WUNSCH,
GOTT ZU DIENEN.
ER NAHM ALLES SEHR ERNST.
LAUHEIT WAR IHM EIN GREUEL.
DARUM WAR ES IHM IN TIEFSTER
SEELE ZUWIDER, DASS ES MENSCHEN GAB,
DIE NACH SEINER MEINUNG DEN
FALSCHEN WEG GINGEN,
DIE ABSTRICHE MACHTEN VOM
ÜBERLIEFERTEN GLAUBEN
UND AUF ALTE FRAGEN NEUE
ANTWORTEN FANDEN,
ER WÜNSCHTE SICH SEHNLICHST,
SOLCHE MENSCHEN ZUM SCHWEIGEN
ZU BRINGEN.

DOCH DANN, AUF EINMAL –
ES WAR WIE EIN WUNDER! –

FIEL ES IHM WIE SCHUPPEN VON DEN
AUGEN, UND ER ERKANNTTE,
WIE BLIND UND FANATISCH ER DIE
BRÜDER UND SCHWESTERN CHRISTI
VERDÄCHTIGT HATTE.
ER WAR EIN PHARISÄER, WIE ER IM
BUCH STEHT,
**UND IST MENSCH
GEWORDEN.**

(nach J. Dirnbeck)

Sie lesen heute:

Tabuthema Glaube	2
Aus dem Piaristenorden	3
Bericht über die Spanienfahrt	5
Sr. Klara Maria in Ecuador	6
u.a.	

**Gnadenreiche Weihnachten
und ein gesegnetes Jahr 1999
wünschen allen Pfarrangehörigen
Pfarrer und Pfarrgemeinderat.**

Kirche und Welt

Tabuthema Glaube

...Heute wird in regelmäßigen Abständen darüber Klage geführt, daß über den Glauben nicht mehr geredet wird. Paradoxerweise werde immer weniger Themen abgesprochen, salonfähig zu sein, einzig der Glaube als Gegenstand eines Gesprächs bringe jede Unterhaltung sofort zum Erliegen. Nun ist es einerseits offenkundig nicht so, daß die in den Medien und der Kunstszene ostentativ inszenierten Tabubrüche allgemeine gesellschaftliche Realität sind und es keine Zonen des Privaten und Intimen mehr gibt. Andererseits bleibt zu bezweifeln, daß vor vierzig genauso wenig wie vor hundert Jahren etwa der Traktat „Gnadentheologie“ als Repertoire für das Gespräch am Mittagstisch taugte und jeder sein Verständnis von dem, was Glaube heißt und was der Glaube ist, allerorten preisgegeben hätte. Zu bestreiten ist allerdings nicht, daß es heute eine große Befangenheit gibt, sich über den Glauben, gar über den eigenen, auszutauschen – und das in einer Zeit, in der Kommunikation in allen möglichen Lebenskontexten als ein Zauberwort gilt, das die Lösung vielfältiger Probleme verheißt. Statt dessen suggerieren sich Gläubige wie Nicht-Gläubige gegenseitig: Darüber spricht man nicht.



Werden unsere jungen Menschen, die am 11. Oktober 1998 von Weihbischof Dr. Helmut Krätzl gefirmt, d.h. mit der Gabe Gottes besiegelt wurden, einmal über ihren Glauben sprechen können?

Die gesellschaftlichen Gründe dafür, daß sich Christen gehemmt fühlen, auf ihren Glauben zu sprechen zu kommen, sind bekannt und schnell benannt. Nicht selten trifft man auf ein nur schwer zu spezifizierendes religiöses Grundgefühl, kaum mehr aber auf einen kirchlich gebundenen Glauben, der gerne als heillos in die Vergangenheit vernarrt angesehen wird. Für die Präsenz des christlichen Glaubens in der medial vernetzten Welt sind viele seiner über die Jahrhunderte ge-

wachsenen Traditionen zu komplex, zu sperrig und aufgrund der allgemeinen Unlust am Glauben und der damit längst vorangeschrittenen Erosion des dazugehörigen Glaubenswissens auch hoch erläuterungsbedürftig.

Ein Neuigkeitswert, der das entscheidende Kriterium für jede Berichterstattung sein muß, ist dem Glauben als solchem sowieso nicht mehr eigen. Was aber in denjenigen Medien, die den Ton angeben, nicht mehr vorkommt – und der ehrenwerte Versuch, Verkündigungssender einzurichten, wird hier keine Abhilfe schaffen können –, fällt aus dem Rahmen gesellschaftlicher Plausibilitäten heraus. Und somit wird es schwerer, über den Glauben zu reden, weil man nicht mehr damit rechnen kann, verstanden zu werden. Einmal ganz abgesehen davon, daß sich mancher mit wohlfeiler antikirchlicher bis antirömischer Polemik auch die Frage nach dem eigenen Glauben vom Hals zu halten versucht.

Nun ist es selbstverständlich, daß zum christlichen Glauben gehört, diese religiöse Option auch in der Öffentlichkeit zu vertreten. Wenn Christen eine frohe Botschaft zu verkündigen haben, wieso sollten sie diese den Zeitgenossen vorenthalten? „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3, 15). Diese Maxime, die auch außerhalb fundamentaltheologischer Grundlagenreflexionen gerne beschworen wird, gilt allen Christen. Nicht zuletzt das Motto des diesjährigen Mainzer Katholikentags „Gebt Zeugnis von Eurer Hoffnung“ steht in dieser Tradition. Über den Glauben zu reden, ist alleine schon deshalb eine Notwendigkeit, weil sonst der Eindruck entstehen könnte, der Glaube sei eine rein private Angelegenheit – womöglich zeitlich begrenzt auf den Sonntagmorgen –,

die mit der Interpretation von Welt und Wirklichkeit, der eigenen Biographie wie auch der großen Geschichte nichts zu tun hätte.

Stefan Orth

„Herder-Korrespondenz“
Oktober 1998, S. 487 – 488

Ein glaubwürdiges Reden über die „Hoffnung der Christen“ ist das Wirken der Lepra-Ärztin und Ordensschwester Dr. Ruth Pfau in Pakistan.



mixa

Die Buchhandlung für Kinder & Eltern
1080 Wien, Piaristengasse 56 - Tel. 405 03 18

Wir würden uns freuen, auch Sie zu unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon
Anneliese Lammerer
1080 Wien, Florianigasse 17
Telefon 406 70 46

ANSTRICH

MALEREI

TAPETEN

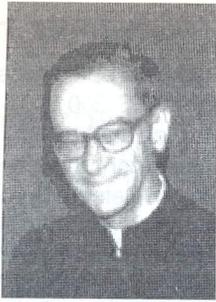
JELL

PARADEISER

Seit 1863

1080 WIEN; ZELTGASSE 11; TELEFON 406 46 94

IM GESPRÄCH



Wir bekennen im Glauben:

„Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria

UND IST MENSCH GEWORDEN“.

Dieser Mensch heißt Jesus und ist für den Glaubenden der CHRISTUS.

Wir haben als Hauptthema der Bildungsveranstaltungen in diesem Arbeitsjahr den Titel „Die vielen Gesichter Gottes“ gewählt. Gehört dazu nicht notwendig als Untertitel „Die vielen Gesichter des Menschen“? In Jesus Christus ist Gott und Mensch untrennbar eins geworden. Gottesbild und Menschenbild bedingen einander. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“, sagt Jesus im Johannes-evangelium (Joh 14,8.9).

Für alle, die Gott wirklich suchen, gerade auch im Alltag des menschlichen Lebens, bieten wir an:

+ „Der menschgewordene Gott“ – Besinnungsabend der Pfarrgemeinde zur Adventzeit am Mittwoch, 2. Dezember 1998, 19.45 Uhr.

+ „Auschwitz“ – Situationsbericht Überlebender am Mittwoch, 20. Jänner 1999, 19.45 Uhr, Moderation: RA Dr. Georgia Alinec.

Diese Veranstaltung konfrontiert uns mit der sensiblen Frage von Gott und persönlichem, schwerem Leid, und wie Betroffene mit dieser Situation fertig geworden sind.

+ „Einübungen im Erfahren des Glaubens“ – 5-teiliges Seminar zur Fastenzeit: Mittwoch, 24. Februar, 3., 10., 17. und 24. März 1999, 19.45 Uhr (Siehe Kasten!)

+ „Nur auf Gott kann ich noch hoffen“ – Mittwoch, 5. Mai 1999, 19.45 Uhr mit Weihbischof DDR, Helmut Krätzl.

Sie planen schon jetzt Ihren Winterurlaub, sichern sich Zugkarte und Flugticket und natürlich die Hotelplätze. Da muß man auf Nummer „sicher“ gehen.

Wo es um Gott und Ihr Menschsein geht: Vielleicht, eventuell, unter Umständen...?

Ihr

P. Hartmann Thaler

Maria Treu - intern

Klausurtag des PGR vom 24. - 26. Oktober 1998

Pfarrgemeinderäte sind Christen, die bereit sind, gemeinsam mit dem Pfarrer die Verantwortung für alle Bereiche der Pfarrarbeit zu tragen: von den Finanzen über Caritas und Seelsorge der verschiedenen Gruppen bis zur Gestaltung der Gottesdienste, - und zwar sowohl die Planung als auch die Durchführung. Sie treffen einander mehrmals im Jahr zur Planung und Koordinierung ihrer Arbeit. Einmal im Jahr ist eine Klausurtagung vorgesehen, die sowohl dem persönlichen Näherkommen dient - sehr wichtig für



eine wirkungsvolle Arbeit! - als auch der konkreten Arbeit für die Pfarre.

Unser Pfarrgemeinderat besteht aus 18 Männern und Frauen zwischen 20 und über 80 Jahren. Da in unserem PGR erfreulicherweise die Jugend stark vertreten ist, lag diesmal die Planung und Durchführung der Tagung beim Pastoralassistenten Martin Könighofer und dem Oberministranten Markus Semelliker, die ihre Aufgabe hervorragend meisterten.

Zuerst zeigte uns der junge Theologe Christian Wiesinger das Kirchenbild als „communio“, „Leib Christi“ und „Sakrament“ und uns Christen als „lebendige Steine“ am Bau der Kirche und als eine „heilige Priesterschaft“ (nach dem 1. Petrusbrief). Wir überlegten dann unsere eigenen Rollen im Bau der Kirche und suchten in einem weiteren Schritt die „Blüten“ und „Früchte“, aber auch „abgestorbenen Zweige“ in unserer Pfarrgemeinde. Daraus sollen Visionen für unsere zukünftige Arbeit entstehen, immer unter dem Leitgedanken, den uns P. Thaler eindringlich nahelegte: jeden Menschen, in und außerhalb unserer Gemein-



de, bedingungslos annehmen, so wie er ist, ihn bejahen und ernst nehmen - weil Gott uns alle liebt!

Nicht nur die ansprechende Präsentation dieser Gedanken, auch die einstimmenden Meditationen und die Gottesdienste trugen zum Gelingen der Tagung bei - nicht zu vergessen die schöne Umgebung Kirchbergs, die gute Unterbringung und Verpflegung im St. Clara-Heim und der geschwisterliche Umgangston untereinander - danke, Martin und Markus!

„Gott finden in allen Dingen“ (hl. Ignatius) Einübungen im „Erfahren“ des Glaubens

– das könnten wir in der kommenden Fastenzeit gemeinsam versuchen,

- wenn Sie schon öfters meinten, Ihren Gebeten könnten neue Impulse gut tun,
- wenn Sie spüren, daß Ihre Freude am Glauben neuen Schwung nötig hätte,
- wenn Sie im Alltag Gott zu oft aus den Augen verlieren,
- wenn Ihnen Stillsein und Meditieren schwer fallen,
- wenn Sie Ihrem inneren Leben eine gewisse Ordnung und Richtung geben möchten.

An den 5 Mittwochabenden vom 24. Februar bis inkl. 24. März 1999 wird für alle Christen unserer Gemeinde die Möglichkeit angeboten, mit unserem Pfarrer P. Thaler und seinem Team eine geistliche Weggemeinschaft zu beginnen:

mit einem wöchentlichen Treffen,

- an dem Methoden zum inneren Stillwerden gezeigt und geübt werden,
- damit jeder und jede daheim seine eigene Gebetsweise finden kann,
- wobei jede Woche als Anleitung zur eigenen Erfahrung neue Impulse aus Bildern und Texten angeboten werden
- und die Möglichkeit zum Austausch und Gespräch in der Gruppe besteht.

Redaktionsschluß der
nächsten Ausgabe:
1. Februar 1999

besser
sehen
ZEISS
Brillengläser

OPTIK MAURER

Wien 8, Josefstädterstraße 8
Tel. 42 393 42

ALLE KASSEN

Der PfarrGemeindeRat stellt vor:

U. Klimpfinger: Seit einem Jahr bist Du, Peter Fasol, ein gewähltes PGR-Mitglied, und ich möchte Dich gerne unserer Pfarrgemeinde vorstellen. Vom "Sehen" kennen Dich sicher schon sehr viele als Ministrant. Erzähle doch bitte ein bißchen über Deine Laufbahn bei den Piaristen und in unserer Pfarrgemeinde!

Peter Fasol: Mein Interesse für die „Materie“ der Liturgie erkannte ich schon recht früh. Noch bevor ich in die Volksschule der Piaristen kam, wollte ich, so wie die anderen weißgekleideten Kinder und Jugendlichen, da vorne stehen und dem Priester helfen. Doch dieser Wunsch konnte mir erst nach der Erstkommunion erfüllt werden. Dann lernte ich, gemeinsam mit einigen Freunden aus meiner Klasse und mit



FOTO NELSON

geduldiger Unterstützung durch unseren Gruppenleiter Peter Koo, ministrieren. Es machte mir sehr, sehr große Freude, und ich verdanke mein gesamtes liturgisches Wissen und sicher auch einen großen Teil meines Glaubensbildes unserem Gruppenleiter.

Uschi: Du hast anschließend einige Jahre das Piaristengymnasium besucht?

Peter: Ja, nach dem 4. Jahr wechselte ich in die HTL (TGM) und konnte daher nur mehr einmal in der Woche am Sonntagabend ministrieren. Nachdem ich maturiert hatte, absolvierte ich noch meine Zeit beim Bundesheer.

Uschi: Du hast erzählt, daß Du einige Male in Haiming mit warst und später für die „Ferienaktion Maria Treu“ ein Werbe-konzept entworfen hast?

Peter: Ja, das stimmt. Ich verbrachte zuerst 7 mal als Kind meine Ferien in Haiming und später 4 Jahre als Präfekt (Erzieher). Die Arbeit bereitete mir großes Vergnügen und Spaß. Leider mußte ich auch diese Beschäftigung aus beruflichen Gründen aufgeben. Ich freute mich über jedes Wochenende, das ich im Juli bei den Kindern, den anderen Präfekten und natürlich bei unserem Herrn Oberlehrer in Haiming – als Gast – verbringen durfte.

Uschi: Wie ich aus Deinen Erzählungen erkennen kann, beschäftigst Du Dich auch gerne mit Kindern?

Peter: Die Mitarbeit in Haiming hat mich schon ein wenig geprägt, und meine Freude an der Arbeit mit Kindern hat auch unser Oberministrant Markus Semelliker erkannt und mich schon als Gruppenleiter einer neuen Ministranten-gruppe angeworben.

Uschi: Wenn wir nach den Vorstandssitzungen zu Euch in den „Thursday Night Club“ kommen, sehe ich Dich auch immer fleißig mitarbeiten.

Peter: Deine Tochter Dagmar hat mich vor etwa zwei Jahren gefragt, ob ich nicht jeden Donnerstag im Club mit-helfen möchte. Dieses Angebot hat mich sehr gefreut, und ich folgte ihrem „Ruf“. Seit diesem Zeitpunkt ist der Donnerstag Abend in meinem Kalender fest verplant, und es macht mir großen Spaß, diesen Dienst für meine Freunde zu leisten, auch wenn es einmal bis um vier Uhr in der Früh' gedauert hat, das gehört dazu.

Uschi: Dort ist mir Dein Einsatz aufgefallen und darum habe ich Dich auch gefragt, ob Du Dich nicht für die PGR-Wahl aufstellen lassen möchtest.

Peter: Ja, Deine Frage, ob ich nicht Lust und Interesse hätte, unserem Markus Semelliker im PGR zur Seite zu stehen und etwas jugendlichen Schwung in den PGR zu bringen, war eine Herausforderung, aber nicht nur für mich, sondern auch für die anderen, die Du noch gefragt hast, Florian Biba und Peter Sander. Ich habe mich zur Wahl aufstellen lassen, nicht ahnend, wirklich gewählt zu werden.

Uschi: Was möchtest Du nun als gewähltes PGR-Mitglied, bereits seit einem Jahr in „Amt und Würden“, realisieren?

Peter: Mein primäres Interesse ist es, einen Kommunikationskanal zwischen Jugend, Jungschar und Ministranten und dem PGR zu schaffen, daher habe ich mich für die Öffentlichkeitsarbeit interessiert, obwohl ich damals noch keine Ahnung hatte, wie schwer diese Aufgabe ist.

Uschi: Ich möchte Dir noch einmal danken, für Deine Mitarbeit und Deinen Einsatz beim Entwerfen und Installieren der elektrischen Anlagen im renovierten Calasanzsaal. Das hat Dich, Dominik Biba und Peter Sander sehr viel Freizeit

gekostet und unserer Pfarrgemeinde ungefähr S 300.000,- erspart. Lieber Peter, ich danke Dir für dieses ausführliche Gespräch und ich wünsche Dir viel Erfolg in Deinem Beruf. Ich danke Dir ganz herzlich, daß Du Dich mit so viel Engagement für unsere Pfarrgemeinde einsetzt. Auf weitere gute Zusammenarbeit.

U.K.

Studierende der
Meisterklasse
Musikhochschule
Donnerstag, 17. Dezemer
1999, 19.45 Uhr, im
Calasanzsaal.

Aus dem Piaristenorden

Unser Kleriker Christoph PAWEL, der ab Oktober 1993 im Studentat des Piaristenordens in Rom-Monte Mario war und auf der Universitas Gregoriana Philosophie und Theologie studierte, ist seit September 1998 wieder in Wien - St. Thekla und besucht derzeit die pädagogische Akademie in Strebersdorf, um als Piarist im Orden der Frommen Schulen auch die Befähigung für den Schuldienst zu erlangen.

Im Kollegium Maria Treu arbeitet sich P. Miroslaw (Mirek) BARANSKI aus der polnischen Piaristenprovinz, Jg. 1959, in die Kenntnis der deutschen Sprache ein und setzt sich auch schon aushilfsweise in der Pfarre ein. Wir hoffen, daß er bei uns bleiben kann. *th*

Mag. Marcus KÖNIG, geb. 8. März 1973, langjähriger Ministrant in Maria Treu, empfängt am 8. Dezember 1998 in der Pfarrkirche Ternitz die Diakonenweihe. Natürlich werden außer Pfarrer P. Thaler auch etliche Ministranten an der Feier teilnehmen. Wir bitten seiner im Gebet zu gedenken.

Klavierabend mit
Badura-Skoda
M o n t a g ,
18. Jänner 1999,
19.45 Uhr, im
Calasanzsaal.

Spanienfahrt zweier Piaristenpfarren vom 14. - 23. September 1998



Bildungswerk Maria Treu

Als Beitrag zur Gedächtnisfeier des 350. Todestages des hl. Josef Calasanz, des Gründers des Piaristenordens, startete im Vorjahr eine Fahrt nach Rom „auf den Spuren des hl. Calasanz“, mit einer Gruppe von Christen der beiden Piaristenpfarren **Maria Treu und St. Thekla**. Heuer wurde diese „Spurensuche“ fortgesetzt: in Spanien am Geburtsort des Heiligen, an seinen ersten Wirkungsstätten und als Abschluß die Fahrt zum uralten Wallfahrtsort Santiago di Compostela.

35 Männer und Frauen zwischen 18 und 81 Jahren, 21 aus Maria Treu und 14 aus St. Thekla, flogen am 14. September aus dem kalten Wien ins wohlige warme Barcelona, unter der Leitung unseres oft bewährten **Dr. Herbert Limberger und der Patres Hartmann Thaler und Ignasi Peguera** – letzterer sehr hilfreich als Dolmetsch und Panflötenspieler bei den Meßfeiern.

Die ersten 4 Tage verbrachten wir auf den Wegen des hl. Calasanz in Katalonien: zunächst in **Barcelona** mit der modernen Kirche „Sagrada familia“ von Gaudi, dann am „zersägten Berg“ **Montserrat** mit seinen grotesken Felsformationen und dem uralten Benediktinerkloster, zu dessen „schwarzer Madonna“ seit Jahrhunderten unzählige Menschen wallfahrten. Der Gesang der 80 Mönche und der Sängerknaben („Escolares“) beeindruckte uns ebenso



wie die Meßfeier von 30 Konzelebranten, darunter unsere zwei „padres“.

Die folgenden zwei Tage kroch unser Autobus die Pyrenäentäler bergan: nach **Peralta de la Sal**, wo 1557 der hl. Josef

Calasanz geboren wurde, nach **Balaguer**, dem Heimatort unseres P. Ignasi, nach **Sanauja**, wo Calasanz 1583 zum Priester geweiht wurde, zum **Bischofssitz Seu d'Urgell**, wo Calasanz als Bischofssekretär und Visitator lebte, und bis nach **Andorra**, das noch heute gemeinsam vom französischen Präsidenten und vom Bischof von Seu d'Urgell „regiert“ wird. An diesen Gedenkortern wirken auch heute Piaristenpatres in Kindergärten, Schulen und Exerzitienhaus, und so wurden unsere Patres und wir alle überall warm empfangen.

Während der Fahrten brachte uns Dr. Limberger auf sehr anschauliche Weise Land und Leute nah. Wir erfuhren aus



der Geschichte, daß es „Spanien“ eigentlich gar nicht gibt, sondern Katalonien, Galicien, Kastilien etc., und daß die Katalanen oft von Kastilianern unterdrückt wurden – bis zum Verbot ihrer eigenen Sprache. Auch die **Gestalt des hl. Calasanz** wurde so vor unseren Augen „lebendig“: der junge ehrgeizige Kleriker, der auf der Suche nach einem einträglichen Kanonikat bis Rom reiste, wo Gott ihn, ergriffen durch das Elend der Straßenkinder, auf seinen Weg als armen und geduldigen Gründer der ersten Gratisschule führte.

Der 2. Teil unserer Reise begann mit dem „langen Weg“ von Ost- nach Westspanien, auf dem wir von Herbert Limberger viel über den uralten **Pilgerweg („Camino“)** zum Jakobusheiligtum Santiago erfuhren, dem drittgrößten christlichen Wallfahrtsort nach Jerusalem und Rom. Seit 1200 Jahren waren und sind noch heute Scharen von Pilgern aus ganz Europa monatelang unter schwierigsten Bedingungen zu Fuß unterwegs, wovon die zahlreichen Herbergen, Hospize für Kranke, Kapellen und prächtige Kirchen Zeugnis ablegen

– viele schon verfallen, aber in den Städten **Burgos, Leon, Astorga und Lugo** als herrliche Kathedralen noch heute von vielen als „Vorgeschmack des Him-



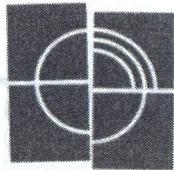
mels“ erlebt. Auch unsere Gruppe reihte sich, wenn auch nur für eine kurze Strecke, am Camino in die Schar der Pilger ein, die wir übrigens auch vom Autobus aus immer wieder mit Rucksack, Hut und Stock dahinwandern sahen.

Am 21. September, unserem 8. Reisetag, trafen wir abends in **Santiago di Compostela** ein und begrüßten noch im kühlen Abendnebel die riesenhaft vor uns aufsteigende Kathedrale. Die Führung am folgenden Tag zeigte uns die Pracht der 4 verschiedenen Fassaden aus allen Stilrichtungen, die imposanten Jakobusstatuen: eine vergoldete über dem Hochaltar und beim Eingang die uralte, an deren Fuß die ankommenden Pilger andächtig Hand und Stirn legen, die so lebendig wirkenden Statuen von Heiligen aus Romanik und Gotik und nicht zuletzt das Riesenweihrauchfaß, von 6 Männern durch den Kirchenraum geschwenkt.

Doch vom „Himmel“ Santiagos zogen die Pilger weiter zum Strand des Atlantischen Ozeans, dem „**Ende der Welt (finis terrae)**“, wo sie sich am Abgrund und Rand der Unterwelt wähten. Anders unsere Gruppe: wir genossen den Strand und das Bad im Meer, und da P. Thaler Geburtstag hatte, feierten wir ihn im großen Kreis – am Ende der Welt!

Daß uns von dort ein Flug von nur wenigen Stunden zurückbrachte in unsere Alltagswelt, war fast erstaunlich!

Str.



Dreikönigsaktion Hilfswerk der Katholischen Jungschar



„Hilfe unter gutem Stern.“

Die Zeit zwischen Neujahr und dem 6. Jänner ist jedes Jahr von Kindern geprägt, die als Könige verkleidet durch die Straßen ziehen und für Aufsehen sorgen. Einerseits können viele Passanten mit den verkleideten Stern-
deutern etwas anfangen und andererseits werden sie von vielen Menschen nur als Touristenattraktion der Weihnachtszeit ge-

sehen, die so wie die Punschküthen im Advent einfach zum Straßenbild dazugehören. Mit dieser Situation haben sich sowohl die Kinder, als auch wir Gruppenleiter schon längst abgefunden. Wozu gehen wir aber überhaupt noch Sternsingen, wo doch ein jeder zumindest weiß, daß vor einigen Tagen Christi Geburt gefeiert wurde? Die Sternsinger wollen mit ihrer Botschaft den Menschen Christus auch auf der Straße näherbringen und verbinden dies mit einem guten Zweck. Mit Ihrer Spende werden jährlich viele Projekte in Entwicklungsländern finanziert wie zum Beispiel die Aktion "Land ist Leben – die Verteilung fruchtbaren Landes an Bauern in Brasilien".

Unsere Hl. Drei Könige sind heuer (1999) wieder vom 2. – 6. Jänner unterwegs. Wir versuchen seit einigen Jahren das gesamte Pfarrgebiet zu erreichen. Dies fällt uns aber sehr schwer, da die Kinder nach dem fünften leeren Haus (Stiegen hinauf und hinunter ohne Ergebnis) nur mehr schwer für weitere Wohnhäuser zu motivieren sind. Falls Sie in der Weihnachtszeit nicht auf Urlaub sind und von den Sternsängern zu Hause besucht werden wollen, können Sie dies bei uns anmelden: entweder in der Pfarrkanzlei (405 04 25/13), im Jugendheim (406 20 49), im Ministrantenheim (408 61 94) oder bei mir persönlich (0664/ 18 43 362). Helfen Sie bitte mit, damit wir unter einem guten Stern helfen können!

Markus Semelliker
DKA - Verantwortlicher

Ein Brief aus Ecuador

Vor einigen Tagen hat uns dieser Brief von Schwester Klara-Maria aus Ecuador erreicht, von dem wir hier leider nur einen Auszug bringen können. Der fehlende Abschnitt wird an den Adventssonntagen in unserem Wochenspiegel abgedruckt werden. Wenn Sie Schwester Klara-Maria bei ihrer Arbeit unterstützen wollen, verwenden Sie bitte den beiliegenden Erlagschein.

Lieber Pater Thaler!

Gleich zu Beginn möchte ich ein herzliches Vergelt's Gott sagen für alle Hilfe, die ich bereits erhalten habe. Besonders jenen tatkräftigen Frauen und Männern, die gemeinsam mit Herrn Korman uns immer wieder Medikamente senden, sei herzlich gedankt und allen jenen, die mit finanzieller und spiritueller Hilfe mich und unsere Schwestern in Ecuador unterstützen.

Wie ich Ihnen schon im September erzählt habe, wurde das Land schwer heimgesucht durch die Naturkatastrophe des „el Niño“. Überschwemmungen, Erdbeben, zerstörte Ernten, Häuser, es ist ein großes Elend, dem man in der Küstengegend auf Schritt und Tritt begegnet. In unseren Schulen und Internaten, die wir in

jenen Gegenden haben, beträgt das monatliche Schulgeld umgerechnet 60 – 120 Schilling, aber auf Grund der schlechten ökonomischen Situation vieler Eltern müssen wir mehr und mehr Ermäßigungen und Gratisplätze gewähren, denn die Eltern sind einfach nicht mehr in der Lage, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Eine beträchtliche Zahl von Mädchen lebt gratis bei uns, besucht die Schule und hilft ein bißchen bei den verschiedensten Hausarbeiten mit. Diese Kinder versorgen wir auch mit Kleidung, Schulartikeln und medizinisch. Vielleicht erscheint es auf den ersten Blick, von der europäischen Sicht her, eigenartig, Kinder im Haus mitarbeiten zu lassen, um ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Verglichen mit der Arbeit, die sie in ihren eigenen Familien zu verrichten haben, mit dem Elend, in dem sie leben, fühlen sich die Mädchen bei uns plötzlich wie im „Paradies“, und so versteht man auch, warum so viele Mütter ihre Töchter in unseren Häusern unterbringen möchten. In den Dörfern, ganz gleich ob in der Sierra, der Costa oder im Regenwaldgebiet, herrscht viel Elend (materielles und moralisches), Gewalt,... und es besteht für die Jugend fast keine Möglichkeit, sich zu bilden. Der Weg in die Stadt, Schulbildung und gleichzeitiges Arbeiten ist das einzige, was armen Menschen bleibt, um eine bessere Zukunft aufzubauen. (...) Schwester Klara-Maria

PFARRCHRONIK



**Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:**

Fabian **Brosig**, Daphne **Leder**, Florian und Maximilian **Lubitz**, Maximilian **Rauchwarter**, Nikolaus **Kolbe**, Larissa **Langmann**, Veronika **Pawel**, Wendy **Malzer**, Rajan **Goll**, Marcus **Bieder**, Magdalena **Buchta**, Willi **Gold**, Marie Therese **Schmid**, Theresa und Nora **Bokor**, Livio **Stella**, Julian **Strubl**, Lukas **Cserjan**, Benjamin **Lanik**, Leo **Ebenspanger**, Martin **Zika**, Valentina **Schober**, Felix **Stöger**, Alexander **Schneider**.



**Zur unauflöslchen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:**

Alexander **Rosenits** – Yvonne **Vetter**, Dr. Wolfgang **Zorn** – Susanne **Fritsch**, Dipl.-Ing. Peter **Macek** – Veronika **Strokosch**, Dipl.-Ing. Günther **Meier** – Dr. Silvia **Drilli**, Dr. Georg **List** – Elke **Wenzl**, Leopold **Cubuk** – Mag. Michaela **Oberbauer**, Dr. Jürgen **Brandstätter** – Mag. Barbara **Vyslouzil**

Silberne Hochzeit

Ing. Gustav und Mag. Christine **Schilling**
30-jähriges Hochzeitsjubiläum

Ing. Stefan und Ingrid **Rauhofer**
40-jähriges Hochzeitsjubiläum

Dr. Othmar und Emanuela **Harti**



**Sie mögen durch
Gottes Barm-
herzigkeit ruhen
in Frieden:**

Rudolf **Ille**, Strozzig. 40
Anna **Wachert**, Trautsonng. 2
Johanna **Rockenbauer**, Josefstädterstr. 3
Gladys Maria **Nebel**, Strozzig. 18-20
Julia **Richter**, Albertg. 32
Dr. Karl **Pilz**, Josefstädterstr. 29
Josef **Bartovics**, Neudeggerg. 20
Rosa **Pinget**, Zeltg. 12
Eugenie **Kaiser**, Schönborng. 4
Dr. Hedwig **Ramberger**, Prof. i.R. am BG VIII
Dkfm. Maria **Wagner**, Dir. i.R. HAK Schönborngasse
Franz **Oswald**
Dr. René **Grundmann**



VERANSTALTUNGEN IN DEN PFARRGRUPPEN

Katholische Männerbewegung

Männerrunde: Montag, 21. Dezember, Mittwoch, 20. Jänner (im Rahmen des Bildungswerkes), und Montag, 15. Februar um 19.30 Uhr im Pfarrsaal.

Sonntag, 13. Dezember: „**Bruder in Not**“-Sammlung.

Katholische Frauenbewegung

Offene Frauenrunde: Dienstag, 12. Jänner und Dienstag, 9. Februar, um 19 Uhr Frauenmesse, 19.45 Frauenrunde im Pfarrsaal.

Babyparty: Mittwoch, 9. Dezember, 13. Jänner und 10. Februar, 9 - 11 Uhr, im Pfarrsaal.

Club Creativ: wieder ab März 1999.

Gymnastik: jeden Dienstag um 19.15 Uhr im Turnsaal der Piaristen-Volksschule.

Bibelarbeit

Bibelabend: Montag, 14. Dezember, 11. und 25. Jänner, 8. und 22. Februar, 18.45 Uhr, im Pfarrsaal.

Bibelrunde: Mittwoch, 2. und 16. Dezember, 20. Jänner, 3. und 17. Februar, 10 Uhr, im kleinen Gruppenraum.

Seniorenclub: Donnerstag, 17. Dezember, 21. Jänner, 18. Februar, 15 Uhr: hl. Messe, anschließend Seniorenjause mit Geburtstagsfeier im Pfarrsaal.

Legio Mariae: jeden Mittwoch um 17.30 Uhr im Pfarrsaal.

Kirchenchor: jeden Montag um 19.30 Uhr im Kinderspeisesaal.

Katholische Jugend

Thursday-Night-Club

Nach der Sommerpause gibt es ihn wieder: jeden Donnerstag von 20.00 bis 23.00 Uhr im Jugendheim. Alt und Jung sind herzlich eingeladen zu kommen...

Sieg über St. Elisabeth (1040 Wien)

Am Samstag, dem 10. Oktober 1998, fand ein Gipfeltreffen der zwei Größen des österreichischen Fußballs statt: Die Mannschaft von Maria Treu traf auf die Elf von St. Elisabeth. Nachdem es einige Probleme mit dem Platz im Theresianum (auf dem wir ursprünglich hätten spielen sollen) gab, verlegten wir den Ort des Geschehens kurzerhand in die Sporthalle des Piaristengymnasiums.

Um 16.30 Uhr erfolgte dann der Anpfiff unter dem Jubel der unzähligen Fans; auch Cheerleaders waren dabei... Es entwickelte sich ein durchaus spannendes wie faires Spiel, in dem unsere Mannschaft zur Pause mit 1:2 zurücklag. Nach dem Seitenwechsel glichen wir aber bald aus und erzielten Tor um Tor, sodaß wir schließlich als 5:2 - Sieger vom Platz gingen. Der Jubel war grenzenlos, die Stimmung ausgelassen.

Das änderte sich dann auch nicht bei der anschließenden (Sieges-) Feier im Jugendheim. Wir nutzten die Gelegenheit, mit den Jugendlichen aus St. Elisabeth ins Gespräch zu kommen. Es wurde gescherzt, gelacht und - egal ob Gewinner oder Verlierer - ausgelassen gefeiert. Alles in allem: eine äußerst gelungene Veranstaltung, die hoffentlich bald (Revanche?) wiederholt wird...

Tradition der großen Tischtennisturniere wieder aufgegriffen

Nachdem das 1. Maria-Treu-Tischtennisturnier ein so großer Erfolg war, fand am 17. und 18. Oktober 1998 die zweite Auflage dieses Turniers statt. Ungefähr 30 Kinder und Jugendliche kämpften in verschiedenen Altersgruppen und Bewerbungen (Einzel und Doppel) um die begehrte Trophäe - einen Wanderpokal, den der jeweilige Sieger bis zum nächsten Turnier sein Eigen nennen darf.

Nach vielen spannenden Spielen, konnten sich folgende Spieler über Spitzenplätze freuen:

Einzel AG I

1. Platz: Robert Brettner-Messler
2. Platz: Florian Biba
3. Platz: Markus Skarohlid

Einzel AG II

1. Platz: Herbert Rupp
2. Platz: Sonja Rubisch
3. Platz: Dominik Palatin

Doppel AG I + II

1. Platz: Florian Biba / Peter Sander
2. Platz: Dominik Biba / Robert Brettner-Messler
3. Platz: Christine List / Stephan Unterberger

Ich gratuliere allen Spielern noch einmal recht herzlich.

F.B.

ECKART - BUCHHANDLUNG

1080 Wien . Josefstädter Straße 34 . Tel 405 46 10

Walter Lux

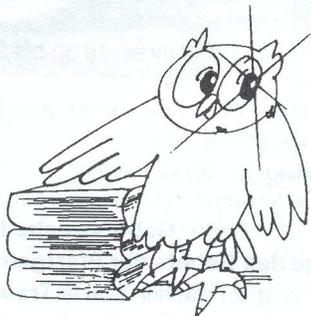
bringt

mehr Licht

in die

Bücher-

welt.



Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

HÖNIG u. Co. K.G.

Wien 8, Lenaugasse 6

Telefon 405 43 49 / 0

Wien 8, Josefstädter Straße 4



Gegründet 1925

HERBERT
1080 WIEN, PFEILGASSE 23

SIROKY

SCHLOSSEREI
TEL. 406 81 58

- Sämtliche Konstruktions- und Beschlagschlosserarbeiten
- Montage aller Sicherheitsschlösser, E-Öffner und Türschließer, Einbruchschutz
- Alle einschlägigen Reparaturen
- Rollbalken, Scherengitter, Gartenzäune
- PVC-Pendeltüren und Streifenvorhänge für Gewerbe und Industrie

HANDSCHUHE LUDWIG

Feine Lederhandschuhe, sowie Ski-, Woll- und Stoffhandschuhe, schöne Strümpfe, Schirme und elegante Tücher

Lerchenfelder Straße 26 - 1080 Wien - Telefon 406 81 11



Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Kath. Pfarre Maria Treu, 1080 Wien, Piaristengasse 43, Telefon 405 04 25. Hersteller: OH der TU Wien, 1040 Wien, Wiedner-Hauptstraße 8-10. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr. Für den Inhalt verantwortlich: P. Hartmann Thaler.

AUS DEM LEBEN DER PFARRE

Gottesdienstordnung

Hl. Messen an Sonn- und Feiertagen um 7.30, 9.30 (Pfarrmesse), 11.30 und 19 Uhr, an Wochentagen um 8 und 19 Uhr.

Vorabendmesse: Samstag und vor Feiertagen um 19 Uhr.

Laudes (Morgenlob der Kirche): jeden Freitag um 6.30 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr, im Advent am Samstag um 18 Uhr feierliche Adventvesper mit Meditation.

Rosenkranzgebet: täglich 40 Minuten vor dem Abendgottesdienst.

Einstimmung auf den Sonntag: jeden Freitag von 9 – 10 Uhr im Refektorium.

Beichtgelegenheit: an Sonn- und Feiertagen jeweils 10 Minuten vor Beginn der hl. Messe, Samstag ab 18.45 Uhr. Beichtgelegenheit auch nach Anmeldung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei.

Eine erforderliche Änderung der Gottesdienstzeiten wird im Wochenspiegel rechtzeitig bekanntgegeben.

Unser Pfarrkalender

Advent

Rorate-Messe (mit Laudes): Freitag, 4., 11. und 18. Dezember, um 6.30 Uhr, anschließend Agape-Frühstück im Refektorium.

Adventvesper: Samstag, 5., 12. und 19. Dezember, 18 Uhr.

Quatemberwoche: 30. November – 6. Dezember. Besondere Thematik: „Friede für die Welt“.

Dienstag, 1. Dezember: **Welt-Aids-Tag.** 19 Uhr: Wortgottesdienst. Die Abendmesse entfällt.

Donnerstag, 3. Dezember, 19.30 bis 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Dienstag, 8. Dezember: **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.** 9.30 Uhr: Hochamt (Marien-Motetten). Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Sonntag, 13. Dezember, 9.30 Uhr: Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte Welt-Stand. **Adventaktion der KMB:** „Bruder in Not“.

Mittwoch, 16. Dezember, 19 Uhr: **Bußgottesdienst im Advent** (keine Abendmesse!).

Freitag, 18. Dezember: **Gebetstag der Pfarrgemeinde.** 19.30 bis 20.30 Uhr: Anbetungsstunde.

Weihnachten

Donnerstag, 24. Dezember: **Heiliger Abend.** 16 Uhr: Kindermesse mit Krippenlegung (Vigilmesse von Weihnachten). Die Abendmesse um 19 Uhr entfällt.

Beichtgelegenheit ab 15.45 Uhr bis 17 Uhr und ab 23.40 Uhr.

Ab 23.30 Uhr: Weihnachtliches Singen.

Das **Hochfest der Geburt des Herrn** beginnen wir um Mitternacht mit der ersten Weihnachtsmesse.

Freitag, 25. Dezember: **Christtag.** 9.30 Uhr: Hochamt (unser Kirchenchor singt die Jugendmesse von Joseph Haydn). Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Samstag, 26. Dezember: **Hochfest des hl. Stephanus,** Patron der Erzdiözese Wien. Hl. Messen um 7.30, 9.30 und 19 Uhr.

Sonntag, 27. Dezember: **Fest der heiligen Familie.**

Mittwoch, 30. Dezember, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.

Donnerstag, 31. Dezember, 18 Uhr: **Dankfeier zum Jahresabschluss** mit Dank- und Bittgebet, Predigt und Te Deum, anschließend Vorabendmesse vom Neujahrsfest.

Jänner / Februar

Freitag, 1. Jänner: Neujahr – **Hochfest der Gottesmutter Maria** – Weltfriedenstag.

Dienstag, 5. Jänner, in der Abendandacht um 18.30 Uhr: Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide für die Haussegnung.

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (Sternsingen) vom 2. – 6. Jänner (siehe Seite 6).

Mittwoch, 6. Jänner: **Hochfest von der Erscheinung des Herrn.** Missionsfest der Kirche. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Donnerstag, 7. Jänner, 19.30 bis 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Sonntag, 10. Jänner: **Fest der Taufe des Herrn.** 9.30 Uhr: Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte Welt-Stand.

Sonntag, 17. Jänner, 9.30 Uhr: Festmesse mit den Kalasantinerpatres im Gedenken an ihren Gründer den seligen P. Anton Maria Schwartz.

18. – 25. Jänner: **Gebetswoche für die Einheit der Christen.**

Tage des Gebets der Pfarrgemeinde: 20., 21. und 22. Jänner.

Samstag, 23. Jänner, **Maria Treu-Fest,** 19 Uhr feierliche Abendmesse.

Dienstag, 2. Februar: **Fest der Darstellung des Herrn.** 19 Uhr: Kerzenweihe im Gang vor der Pfarrkanzlei, anschließend Lichterprozession in die Kirche und Meßfeier.

Donnerstag, 4. Februar, 19.30 bis 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Sonntag, 14. Februar, 9.30 Uhr: Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte-Welt-Stand.

Die österliche Bußzeit

Aschermittwoch, 17. Februar, 16 Uhr: Aschermittwochfeier für Kinder mit Erteilung des Aschenkreuzes. 19 Uhr: **feierliche Abendmesse** zum Beginn der österlichen Bußzeit. Erteilung des Aschenkreuzes nach dem Evangelium jeder Meßfeier.

In der **Fastenzeit** ist jeden Freitag um 18.15 Uhr **Kreuzweg** und jeden Samstag um 18 Uhr **Vesper mit Meditation.**

Kinderkreuzweg jeden Freitag (26. Februar, 5., 12., 19. und 26. März) um 16 Uhr.

Freitag, 19. Februar: **Gebetstag der Pfarrgemeinde.** 19.30 bis 20.30 Uhr: Anbetungsstunde.

Freitag, 26. Februar, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.